



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit**

**Meusel, Johann Georg**

**Leipzig, 1799**

VII. Zustand der historischen Wissenschaften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50055](#)

Perser aus Farab (st. 1001), lernte in Aegypten das Arabische und hinterlies ein arabisches Wörterbuch, unter dem Titel: Reinigkeit der Sprache; welches Muhamed ben Jakob ganz umarbeitete. Eberh. Scheid versprach vor einigen Jahren dessen Herausgabe und liess eine Probe auf 2 Quartbogen drucken. — Vergl. die in der Einleitung S. 12 angeführten Schriften.

## VII. Zustand der historischen Wissenschaften.

### I.

Die Geschichte fand in diesem langen Zeitraum wenig tüchtige Arbeiter. Kein Wunder, da der philosophische Geist, gesunde Kritik und alle vernünftige Beurtheilung überhaupt verschwunden war. Leichtgläubigkeit und Abglaube wurden der herrschende Ton in den allermeisten Geschichtbüchern. Hierzu kam eine unausstehliche Parteylichkeit, daher, weil die wenigen Ueberreste aller Kenntnisse, die nicht zu den unentbehrlichsten Bedürfnissen gehören, sich allein in den Händen der Mönche und anderer Geistlichen befanden, die sich, bey ihrer erschlichenen Gewalt, immer in den Mittelpunkt der Begebenheiten stellten, folglich alles zu ihrem Vortheil erzählten, Regenten und Staatsmänner, die ihren Uebermuth einzuschränken suchten, anschwärzten: andere hingegen, lebten sie auch noch so lasterhaft, bis in den Himmel erhoben, wenn sie sich nur freygebig gegen sie bewiesen. Die Laien waren nicht mehr im Stande, Dichtung von Geschichte zu unterscheiden; Legenden und Romane galten ihnen für Geschichte. Diese Mängel finden sich sowohl bey den Historikern des Orients, als des Occidents.

2.

Denn im griechischen Reiche gab es zwar Liebhaber und Bearbeiter der Geschichte genug, aber äußerst wenige, deren Schriften sich über Chroniken erheben. Die Kirchengeschichte wurde von ihnen noch am besten bearbeitet, weil ihre Polemik davon abhing. Der beste unter allen griechischen Historikern dieses Zeitraumes war

Zosimus, Comes und Exadvocatus fisci am kaiserl. Hof zu Konstantinopel, in der ersten Hälfte des 5ten Jahrh. Er schrieb eine Kaisergeschichte in 6 Büchern von August bis 410, die wir, bis auf das Ende des ersten und den Anfang des zweyten Buches, vollständig besitzen. Ausgabe: Gr. et lat. recensuit, notis criticis et comment. historico illustravit J. F. Reitemeier. Ad calcem subiectae sunt animadversiones nonnullae C. G. Heynii. Lips. 1784. 8 mai. — So sehr sich auch die ältern Christen bemühten, die Glaubwürdigkeit dieses heydniſchen Geschichtschreibers verdächtig zu machen, weil er die Laster und Fehler christlicher Kaiser freymüthig rüget; so wenig vermögen sie über das Urtheil unbefangener Leser. Er zeigt Einsichten, Wahrheitsliebe und praktische Klugheit, blickt oft scharfsinnig in den Zusammenhang der Begebenheiten und ihre Triebfedern, und bestätigt seine Urtheile durch Thatsachen und Zeugnisse anderer Schriftsteller. Er versteht zu schildern, und ist, was man so selten damit verbunden findet, unparteyisch und aufrichtig. Er schreibt auch besser, als seine meisten Zeitgenossen. Von Aberglauben ist er nicht ganz frey. Vergl. Reitemeier's Vorr. zu seiner Ausgabe.

Es folget nun eine Reihe griechischer Historiker über die Geschichte des morgenländischen Kaiserthums, die *Scriptores historiae Byzantinae*. Obgleich die meisten erst in den folgenden Zeitraum fallen; so will man

sie doch hier mit einander nennen. Man bringt sie gewöhnlich unter 3 Klassen: 1) solche, die zusammen gehören oder einander fortgesetzt haben, von Konstantin dem Isten bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Osmannen: Zonaras (nach 1118), Nicetas Acominatus Choniates († 1216), Nicephorus Gregoras († nach 1359), Laonikus Chalkondylas (um 1470). 2) Solche, die Chroniken vom Anfang der Welt bis auf ihre Zeit verfertigten: Georgius Syncellus (um 800), Theophanes († 817), Leo der Grammatiker (nach 949), Joh. Skylitzza (um 1080), Georg Cedrenus (um 1060), Michael Glykas († nach 1118), Nicephorus († 828), Joh. Maleas (um 900), Konstantin Manasses († nach 1081), Georg Phrantzes († nach 1481). 3) Solche, die die Regierungsgeschichte eines oder mehrerer Kaiser beschrieben: Agathias (um 590), Theophylaktus Simokatta (um 630), Genesius († vor 959), Konstantinus Porphyrogeneta († 959), Nicephorus Bryennius († nach 1081), Anna Komnena († nach 1148), Joh. Cinnamus († nach 1180), Georg Akropolita († 1282), Georg Pachymeres (n. 1310, Joh. Kantakuzenus (um 1350), Kodinus († nach 1453), und Joh. Dukas († nach 1462). Ausgaben: von Phil. Labbe und Karl du Fresne. Paris. 1660 sqq. 27 Voll. fol. mai. Venet. 1729 sqq. 28 Voll. fol. \*) In diesen Ausgaben steht, obgleich nicht ganz dahin gehörig, an der Spitze: Procopius aus Cäfarea in Palästina, Anfangs

\*) In dieser Ausgabe befinden sich zwey in der Pariser Ausgabe fehlende Schriftsteller: Genesius und Maleas. Phrantzes steht in keiner dieser Ausgaben. Das griechische Original gab zuerst heraus F. K. Alter zu Wien 1796, fol.

Lehrer der Beredsamkeit zu Konstantinopel, begleitete hernach den Belisar, als Sekretär, auf dessen Feldzügen, und scheint als Privatmann gestorben zu seyn (nach 562). Schriften: Geschichte der Kriege mit den Vandalen, Mauren, Persern und Gothen in 8 Büchern von 395 bis 559. Von vielen Begebenheiten war er Augenzeuge und seine Nachrichten sind unparteyisch und glaubwürdig. *Kritika s. libri 6 de aedificiis conditis vel restauratis auspicio Justiniani Imp.* *Ἀγένδατα s. historia arcana.* P. nimmt darin zurück, was er in seinen andern Werken von Justinian und dessen Gemahlin Theodora Rühmliches gesagt hat. — Ausgaben: Außer derjenigen in der Sammlung der Byzantiner, von Cl. Maltretus, cum lectr. var. emendatt. nott. et indicibus. Paris. 1662—1663. 2 Voll. fol. Die geheime Geschichte besonders von Joh. Eichel. Helmst. 1664. 4. Teutsch mit Anmerk. von J. P. Reinhard. Erlangen u. Leipz. 1753. (eigentl. 1752). 8. Uebrigens ist Pr. einer der wenigen Schriftsteller seines Zeitalters, die der Sprache noch so ziemlich mächtig sind. Desto schlechter sind die meisten seiner Nachtreter. Ihre Schreibart ist größtentheils barbarisch, so dass man erst eine ganz neue Sprache lernen muss, wenn man sie verstehen will. Die meisten, Zonaras; Anna Komnena und noch einige ausgenommen, kompilirten ohne Kritik, ohne Plan und ohne Geschmaek. In Ansehung der Sachen sind sie uns aber unschätzbar. Mit Kritik benutzt, geben sie uns reichen Stoff nicht nur zur Kenntniß der Geschichte des Byzantinischen Kaiserthums, sondern auch anderer Länder und Völker. — Vergl. Phil. Labbei *Protrepticon de Byzantinae historiae scriptoribus.* Paris. 1648. fol. Mart. Hankii *liber de Byzantinarum rerum scriptoribus Graecis etc.* Lips. 1677. 4. J. G. Stritteri *Memoriae populorum, olim ad Danu-*

bium, Pontum Euxinum, Paludem Maeotidem, Caucasm, Mare Caspium, et inde magis ad septentrionem incalentium etc. Petropoli 1771—1780. 4 mai. Meuselii Bibl. hist. Vol. 5. P. I. p. 108 sqq.

Noch ist hier zu bemerken das historisch-mythologische Wörterbuch der Kaiserin Eudocia oder Eudoxia Makrempolitissa, Gemahlin der Kaiser Konstantinus Ducas und Romanus Diogenes († nach 1072), das unter dem Titel *Iωνική ή Violarium* edirt hat J.B. C. d'Ansse de Villoison im ersten Band seiner *Anecdota graeca* (Venet. 1787. 4).

## 3.

Die Historiker in Italien verrathen fast durchgehends Parteylichkeit, Aberglauben und Schwärmerey. In und nach dem 6ten Jahrh. verfielen sie immer mehr und mehr in die geistlose Manier der Chroniken. Hier die vorzüglichen!

Magnus Aurelius Cassiodorus oder Cassiodorus aus Scylacci in der Landschaft der Brutrier (ungefähr von 479 bis 575). Er bekleidete schon unter dem König Odoaker die Stelle eines *Comes sacrarum lationum*, die ihm einen grossen Wirkungskreis verschaffte. Als aber Odoaker vom ostgoth. K. Dieterich gestürzt ward, kam er in die Dienste dieses Fürsten, und stieg von einer Ehrenstelle zur andern, so dass er *Consul*, *Patricius*, *Praefectus Praetorio* ward, und unter 4 Regierungen diese Würden wiederholt verwaltete. Um 539 entzog er sich dem Hofleben und begab sich in das von ihm bey seiner Vaterstadt erbaute Kloster Vivarese; wo er noch viele Jahre unter allerley nützlichen Beschäftigungen lebte. Schriften: *Variarum l. 12.* (Eine Sammlung von Staatsbriefen, Rescripten, Edicten u. s. w. Das interessanteste Werk aus der ersten Hälfte des 6ten Jahrh.

woraus sich eine ganze Statistik des ostgothischen Reichs ziehen lies. *Historiae ecclesiasticae tripartitae* I. 12. (Eigentlich machte er nur den Plan zu dieser durch Epiphanius Scholasticus aus Sokrates, Sozomenus und Theodoretus übersetzten und abgekürzten Kirchengeschichte). *Chronicon breve s. consulaire* (vom Anfang der Welt bis 519, auf Dieterich's Befehl aus Eusebius u. a. gezogen). *Computus paschalis* (eine Anweisung, den Ostertag zu finden). *Liber de orthographia* (in seinem 93sten Jahre geschrieben) u. a. m. Ausgaben: *Opera et studio J. Garetii. Rotomagi* 1679. 2 Tomi fol. Nachgedruckt zu Venedig 1729. 2 Tomi fol. — Obgleich die Schreibart in diesen Werken von den Fehlern der damaligen Zeit, einer rhetorischen Weitschweifigkeit, die oft in Bombast ausartet, nicht frey ist; so gewähren sie doch in Ansehung der Sachen manigfachen Nutzen. C. war einer der verdientesten Männer um Geschichte und um Litteratur überhaupt, und kann mit Recht der Wissenschaften Schutzbote in Italien genannt werden. Vergl. (F. D. de Sainte Marthe) *Vie de Cassiodore; avec un Abrégé de l'histoire des Princes qu'il a servi, et des remarques sur ses ouvrages.* à Paris 1694. 8. Abh. von dem Leben des C. worinn bewiesen wird, dass unter der Regierung des goth. K. Theodosius 2 Cass. gelebt haben, u. zugleich die wahre Gesch. jener Zeit beschrieben wird; vom Grafen du Buat; in den Abh. der kurbayr. Akad. der Wiss. B. I. Nr. 4. N. philol. Bibl. B. 3. St. I. S. 142—145.

**Jordanus oder Jordanes** (nicht Jornandes), ein Alane († nach 552), machte einen Auszug aus Cassiodor's verlohrnen 12 Büchern *de rebus gestis Gothorum* (bis 552) u. schrieb *de regnorum et temporum successione* (bis 552). Beyde in Muratori Script.

rer. Ital. T. I.p. 187—222. Das erste Werk ist für die Geschichte höchst wichtig, obgleich im barbarischen Stil geschrieben. Vergl. Abh. vom Jornandes und von seinem Buche de rebus Geticis; vom Gr. du Buat; a. a. O. S. 97 — 108. Dasselb. Versuch einiger Anmerk. über des Jornandes einzelnes Buch de rebus Geticis u. s. w. ebend. S. 109—134. Bibl. hist. Vol. 5. P. 2. p. 45—48.

**Paullus Warnefridi**, ein Langobarde, vermutlich Diaconus zu Forli oder Aquileja und Notarius oder Kanzler des langobard. Königs Desiderius. Nachdem er sich eine Zeit lang am Hofe Karl's des Gr. aufgehalten hatte, starb er in dem Kloster Monte Cassino um 799. Schriften: Historia miscella l. 24, (die 11 ersten enthalten Eutropii breviarium hist. Rom. das 12te bis 16te die Geschichte des röm. Staats von Julian bis zu Justinian dem Isten. Nachher that Landolphus Sagax noch 8 Bücher hinzu, worin die Geschichte bis 813 fortgesetzt ist); de gestis Langobardorum l. 6 (vom Ursprung dieses Volks bis 744. Klassisch in seiner Art, obgleich ohne scharfes Urtheil und strenge Chronologie. Der Stil ist besser, als bey Jordanus). Ausgabe: in Muratorii Scriptt. rer. Ital. T. I. P. 1. p. 395 sqq. T. I. P. 2. p. 181. — Vergl. Jagemann's (oder vielmehr Tirabosch's) Gesch. der Wiss. in Italien. B 3. Th. 1. S. 56—67. Henr. Florez in Espana sagrada T. 13. p. 335—386.

**Anastasius**, Bibliothecarius der römischen Kirche und Abbt des Klosters der Jungfrau Maria jenseits der Tiber († um 886), unter dessen Namen vorhanden sind: Vitae pontificum Romanorum, vom Apostel Petrus an bis auf Nikolaus den ersten: ob er gleich weder Urheber noch Sammler dieses Werks ist und nur einige Lebensbeschreibungen der Päpste, die zu seiner Zeit bis auf Nikol.

lebten, von ihm herrühren. Die Nachrichten sind, mit gehöriger Kritik benutzt, meistens brauchbar. Ausgaben: *opera et studio Franc. et Jos. Blanchini. Romae 1718—1735. 4 Voll. fol. Studio et labore J. Vignolii ibid. 1724. 4.*

Luitprandus, Diaconus zu Pavia und Bischoff zu Cremona, flüchtete, als er letztere Stelle verloren hatte, nach Deutschland und vertrat bey K. Otto dem Isten die Stelle eines Dolmetschers, und wurde mehrmals als Gesandter an fremde Höfe geschickt († nach 968). Schriften: *Historia rerum in Europa gestarum I. 6.* (von 891 bis 946); *Legationis ad Nicephorum Phocam suscepiae descriptio* (einige halten es für das 7te Buch des vorhergehenden Werks). Ausgaben: *Hieronymi de la Higuera et Laur. Ramirez de Prado notis illustrata. Antwerp. 1640. fol. in Muratorii l.c. T. 2. p. 417 sqq.* — Als Augenzeuge ist L. ein wichtiger Mann.

## 4.

Spanien brachte in diesem Zeitraum viele Historiker hervor. Hier nennt man nur:

Paulus Orosius, ein christl. Presbyter (um 417), schrieb 7 Bücher *Historiarum adversus paganos*, wodurch er die Beschuldigung der Heyden widerlegte, als wenn alles das röm. Reich damals betroffene Unglück durch die christl. Religion veranlaßt worden sey. Zu dem Ende geht er die ganze Geschichte durch, und zeigt, daß von jeher das Menschengeschlecht sich selbst durch Kriege, Empörungen und Streitigkeiten geplagt habe. O. bedient sich dabey der Kürze und ist mancher Stellen wegen brauchbar: obgleich leichtgläubig und nicht genau genug in der Zeitrechnung. Dennoch war sein Buch im Mittelalter, zum grossen Schaden des Geschichtstudiums, das ge-

wöhnliche Kompendium der Universalhistorie. Es ist auch die Grundlage fast aller Mönchschroniken. Beste Ausgabe von Sigeb. Havercamp. Lugd. Bat. 1738. 4. Angelsächsisch von König Aelfred; — with an English translation from the Anglo-Saxon. Lond. 1773. gr. 8. Der Herausgeber, Daines Barrington, hat auch Anmerkungen, die zum Theil von J. R. Forster herrühren, beygefügt. Diese Schrift wird hauptsächlich wichtig durch die Zusätze des königl. Uebersetzers, welche die Geographie Teutschlandes und der nördlichen Länder betreffen. Vergl. Philol. Bibl. B. 2. S. 501—520.

Johann von Biclar, ein Gothe, studirte zu Konstantinopel, wurde von seinem arianischen König Lewigild verwiesen, begab sich nach Barcelona und lies später hin das Kloster Biclaro an den Pyrenäen bauen; daher sein Beyname. Unter dem K. Reccared wurde er Bischoff von Gironne († 620). Seine Chronik von 566 bis 590, womit er diejenige des Bischoffs Victor von Tunnema fortsetzte, gehört unter die vorzüglichen. Am besten edirt in Scaliger's Thes. temp.

Isidorus aus Karthagena, seit 595 Bischoff zu Sevilla († 636), ein gelehrter, in mehrern Wissenschaften bewanderter Mann, schrieb: *Originum s. etymologiarum l. 20*, eine Encyklopädie, worinn kurze Beschreibungen und Nachrichten von allen damahls bekannten Künstlern und Wissenschaften, in Auszügen aus andern Schriftstellern, enthalten sind. (cum notis Dion. Gothofredi; inter eius Auct. ling. lat. p. 811 sqq.). *Chronicon ab origine rerum usque ad a. quintum Heraclii* (in Em. a Schelstrate Antiqu. eccl. illustr. T. I. p. 583 sqq. Zweifelhaft, ob es nicht von Isidorus Pacensis herrühre). *Historia s. Chronicon Gothorum* (von 176 bis 628; mit einem Anhange von den

Vandalen und Sueven. In H. Grotii Hist. Goth. Vandal. etc. Amst. 1655. 8; und in Florez España sagrada T. 6. p. 469 sqq.). Chronicon breve regum Wisigothorum (in Lindenbrogii Script. diversar. gentium hist. antiquae. Hamb. 1611. 4). Liber de scriptoribus ecclesiasticis 33 (von dem libro de viris illustribus 46 nicht verschieden; in diesem sind nur 13 Kapitel mehr. Cum scholiis A. Miraei; in eiusd. Bibl. eccl. p. 75 sqq. und in Florez Esp. sagr. T. 5. p. 436 sqq. Der Bischoff Ildephons von Toledo († 667) setzte diese Arbeit mit 14 Nachrichten fort. Steht mit in Idor's Werken und in Florez T. 5. p. 470 sqq.). Opp. omnia (?) per Jac. du Breul. Parif. 1601. fol. Nachgedruckt Colon. 1617. fol.

## 5.

Von Franzosen, die ebenfalls ihre Geschichtswerke durch Leichtgläubigkeit und Aberglauben entstellten, gehören hierher:

Georgius Florentius Gregorius (geb. 544. gest. 595) aus Auvergne, Bischoff zu Tours, wurde von den fränk. Königen als Gesandter gebraucht, und schrieb: Historiae ecclesiasticae Francorum l. 10; bis 594. Beste Ausgabe aller seiner Werke von Dietr. Ruyart. Parif. 1699. fol. Obgleich viel Leichtgläubigkeit und Unordnung darinn herrschen; so ist doch das Werk höchst schätzbar, weil wir von der alten fränkischen Geschichte nirgends so genaue Nachrichten finden. G. wird deswegen der Vater der französischen, gewissermassen auch der deutschen Geschichte genannt. — Vergl. Hist. litt. de la France T. 3. p. 372 sqq. Bibl. hist. Vol. 7. P. I. p. 266—271.

Fredegarius Scholasticus († nach 658) schrieb eine Chroqik in 5 Büchern vom Anfang der Welt bis 641; in Ruinart's Ausgabe der Gregorischen Werke und in Bouquet's Scriptt. rer. Gall. T. 2. p. 391—464; wobey auch die schlechten Fortsetzungen dieser nicht alltäglichen Chronik befindlich sind.

Hincmar, Bischoff zu Rheims († 882), hatte sehr grossen Einfluss in politische und kirchliche Geschäfte und wurde in vielen der wichtigsten Angelegenheiten um Rath gefragt. Er war ein gelehrter und selbstdenkender Kopf: besaß aber dabey viel Steifinn, Hochmuth und Aberglauben. Unter seinen zahlreichen, grösstentheils polemischen und die Kirchenzucht betreffenden Schriften, sind vorzüglich die Briefe, meistens historischen Inhalts, schätzbar. — Opera cura Jac. Simondi. Paris. 1645. 2 Voll. fol. Die darinn fehlenden Briefe gab mit Anmerk. heraus J. Busaeus. Mogunt. 1602. 4.

## 6.

Die Deutschen bekamen erst nach Karl dem Gr. eigene Geschichtschreiber, die sich aber während dieses Zeitraumes alle der lateinischen Sprache bedienten. Einige erheben sich ziemlich hoch über den Geist ihrer Zeit und über die Geschichtschreiber anderer abendländischen Nationen, indem sie nicht unglücklich die römischen Historiker kopiren: die meisten aber erzählen chronikmässig.

Eginhard oder Ainart aus dem Odenwald wurde mit einem der Prinzen Karl's des Gr. erzogen und gewann dabey die Gunst des Kaisers so, dass er ihn erst zu seinem Sekretär und in der Folge zum Erzkanzler ernannte. Er wurde auch zum Oberaufseher der königl. Gebäude bestellt und in öffentl. Angelegenheiten nach Rom geschickt. Ludwig der Fromme übertrug ihm die Sorge für die Erziehung

seines Sohnes Lothar und belohnte ihn dafür reichlich. Hierauf verlies er den kaiserl. Hof, und starb als erster Abbt des von ihm gegründeten Klosters Seligenstadt 893. **Schriften:** Vita Caroli M. (in 2 Theilen; curante J. H. Schminckio. Traj. ad Rhen. 1711. 4. cum annotationibus G. N. Heerkens. Groningae 1755. 8). Annales rerum Francorum ab a. 741 usque ad a. 829 (in den Samml. von Du Chesne, Bouquet u. a.). Epistolae 62. (ebend.) — E. der älteste deutsche Geschichtschreiber, ist auch, in Hinsicht auf die Biographie, der vorzüglichste dieses Zeitraumes. Er scheint sich Sueton zum Muster gewählt zu haben, zeigt eine nicht gemeine Erzählungsgabe, und ist, wenige Spuren der Parteylichkeit ausgenommen, der Wahrheit getreu. Vergl. J. Weinckens Eginhartus — illustratus et contra quosdam autores vindicatus. Francof. ad Moen. 1714. fol. (Es sind auch Eginhard's Briefe und einige Urkunden dabey). K. C. Hofacker's Abh. über die histor. Glaubwürdigkeit Eginharts; in Gatterer's allg. hist. Bibl. B. 14. S. 3—18. Bibl. hist. Vol. 7. P. I. p. 337—344. — Ueber E. und die folgenden deutschen Historiker s. auch Hegewisch Charaktere und Sittengemäldes aus der deutschen Geschichte des Mittelalters. 1ste Samml. Leipz. 1786. 8.

**Regino** oder **Rhegino**, Abbt zu Prüm, ward 899 abgesetzt, und gieng hierauf nach Trier, wo ihm der Erzbischoff Ratbod die Abbey S. Martin anvertraute († 915). Schrieb eine, für die Geschichte des 9ten und 10ten Jahrh. sehr wichtige Chronik, die unter andern in Pistorii Scriptt. rer. Germ. T. I. p. 1 sqq. ed. Struvii, steht. Man hat auch von ihm eine Sammlung geistlicher und weltlicher Verordnungen; ed. St. Baluzii. Paris. 1671. 8.

**Witikind**, ein Niedersachse und Mönch zu Corvey († um 1004), der älteste sächsische und einer der besten

Geschichtschreiber d<sup>e</sup>ser Zeit. Seine *Annales de rebus Saxonum gestis* oder *de rebus gestis Henrici Aucupis et Ottonis M. I. 3*, sind reich an Charakteren und passenden Reden, in einem reinen, gefälligen Stil geschrieben. Er hat oft sichtbar Sallust' en vor Augen gehabt. Ausgaben: *opera et studio Henr. Meibomii*. Francof. 1621. fol. und in *Leibnitii Script. rer. Brunsv.* T. I. p. 208 sqq.

Dithmar, Sohn des Grafen Siegfried von Walbeck, lebte als Mönch 3 Jahre lang im Kloster Bergen bey Magdeburg. Darauf wurde er Propst zu Walbeck und Kaplan Kaisers Heinrich des 2ten, 1008 aber Bischoff zu Merseburg, und starb 1018. In letzter Eigenschaft verfertigte er *Chronicon de rebus gestis Henrici I, Ottonis I, II, III et Henrici II*, gewöhnlich *Chronicon Martisburgense* genannt, in 8 Büchern; ein Schatz für die Geschichte des Mittelalters, obgleich viel abgeschmackte Sachen darinn stehen. Beste Ausgabe unter dem Titel: *Ditmarus restitutus s. Chronicus Ditmari — libri 8; toto pene eius contextu et Mscpto emendato et lacunis ingentibus expletis redintegrato;* in *Leibnitii Script. rer. Brunsv.* T. I. p. 323 sqq. Deutsch, mit einer weitläufigen Vorrede und vielen Anmerk. von J. F. Ursinus. Dresden 1790. gr. 8.

Hermann, wegen seines verkrüppelten Körpers *Contractus* genannt, Sohn des Grafen Wolfrad zu Vehringen in Schwaben, vermutlich Mönch zu Reichenau († 1054), schrieb *Chronicon de sex mundi aetatis ab O. C. ad a. Chr. 1054*. In der ältern Geschichte folget er Beda'n: desto wichtiger ist er in derjenigen seiner Zeit. Ausgabe: — *unacum eius vita et continuatione, a Bertholdo, eius discipulo, scripta — notis et obss. illustratum ab Aemiliano Ussermann*. Typis

San Blasianis 1790. 2 Tomi 4. — Vergl. N. H. Gundling's Nachricht von Hermanno Contracto, ingleichen von den variis editionibus seines Chronicci; in Gundlingianis Th. I. S. 51 u. ff. und in Wegelin's Thes. rer. Suev. T. 2. nr. 8.]

Lambert von Aschaffenburg, Mönch zu Hirschfeld, that 1058 eine Reise nach Jerusalem, und schrieb nach seiner Rückkunft eine Chronik unter dem Titel: *Historia Germanorum* vom Anfange der Welt bis 1050. Bis dahin liefert er blos Auszüge aus Beda und andern: aber von da an bis 1077 erzählt er nicht nur umständlicher und beobachtet die Zeitrechnung strenger, sondern zeigt auch gute politische Einsichten, und bedient sich einer reinen und fließenden Schreibart. Ausgabe: in Pistorii et Struvii Scriptt. T. I. p. 301 sqq.

Marianus Scotus aus Irland hielt sich seit seinem 28sten Jahr in Teutschland als Mönch zu Köln, Würzburg, Fulda und Mainz auf († 1086). Seine Chronik ist in 3 Bücher abgeheilt und geht bis 1084. Das 3te Buch, von der Regierungsgeschichte der Karolingischen und folgenden Kaiser ist am brauchbarsten. Dodechin setzte die Arbeit bis 1200 fort. Beyde in Pistorii et Struvii Scriptt. rer. Germ. T. I. p. 441 seq. Vergl. C. R.hausen de antiquissimo codice Chronicci Mariani Scotti Gemblacensi, exemplique illius Schottiano ad edendum parato. Francof. ad Viadr. 1782. 4.

Sigebert, Mönch zu Gemblours in Brabant, war lange Lehrer an der Klosterschule zu Metz († zu Gemblours 1112) besaß viele Sach- und Sprachkenntnisse, und schrieb, unter andern, ein *Chronicon* ab a. 381. usque ad a. 1112; in den ältern Zeiten voll von Fabeln und chronologischen Fehlern, desto wichtiger weiter hin. Ausgaben: studio Auberti Miraei. Antwerp. 1608.

4; und in Pistorii et Struvii Scriptt. T. I. p. 689 sqq.  
wo auch Sigebert's Fortsetzer stehen.

## 7.

Von englischen Historikern ist hier keiner nennenswerth, als Beda Venerabilis aus dem Bisthum Durham (geb. 672. gest. 735). Er brachte seine ganze Lebenszeit in dem Kloster Jarrow zu, und erwarb sich durch seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit einen so ausgebreiteten Ruf, dass nicht nur englische Große und Geistliche sondern selbst der Papst seinen Rath über wichtige Angelegenheiten sich erbaren. Er verdient unter denen, die den vollen Untergang der Wissenschaften in England aufgehalten haben, oben an zu stehen: ob er gleich überall blos Sammler war, der nicht einmahl aus den besten Quellen schöpfte, indem in der Bibelauslegung Augustin, in den freyen Künsten und der Philosophie aber Cassiodor und Isidor bey pahe die einzigen Führer waren, denen er und seine Zeitgenossen folgten. Er war so leichtgläubig und abergläubisch, als ein Mönch nur seyn kann; schrieb zwar sein Latein mit grosser Leichtigkeit: aber ohne alle Kunst und Eleganz. Er erfand und erweiterte keine einzige Wissenschaft: war aber in allen damahls bekannten bewandert, und rettete aus dem allgemeinen Schiffbruch der Gelehrsamkeit so viele Trümmer nützlicher Kenntnisse, dass er und seine Schüler nicht allein England und Irland, sondern auch Frankreich und Deutschland damit bereichern konnten. Schriften: Historiae eccl. gentis Anglorum 1. 5. Chronicon s. de sex aetatibus mundi. Vita Cudberthi prosa et carmine scripta. Historia abbatum Wirimuthensium et Giruicensium. De locis sanctis libellus etc. Ausgaben: Opp. omnia, Colon. Agripp. 1688. 8 Tomi fol.

Pp 2

Die histor. Werke cura et studio Johannis Smith, Cantabrig. 1722. fol. — Am wichtigsten ist die Kirchengeschichte, bey deren Bearbeitung ihn viele engl. Prälaten mit Materialien unterstützten. Sie stand während des ganzen Mittelalters in grossem Ansehn und war das gewöhnliche Handbuch der Mönche und anderer Geistlichen. Auch uns ist sie schätzbar: obgleich viele Legenden eingeschaltet sind. — Vergl. Chauseepie s. v. Bede.

## 8.

Die nordische Geschichte, zumahl diejenige von Dänemark und Norwegen, wurde hauptsächlich durch Isländer bearbeitet in einer Menge sogenannter Sagen, die aber der wahren Geschichte wenig Licht gewähren. Denn sie sind größtentheils voll von abenteuerlichen Erzählungen, die mehr Romanen, als Geschichten gleichen. Thatsachen mögen wohl dabey zum Grunde liegen: aber wer kann wissen, welche diesen Namen wirklich verdienen? Viele solcher Sagen sind gedruckt: noch mehrere ungedruckt. Bis ins 9te Jahrh. hinein bedeckt Finsterniss die ganze nordische Geschichte.

## 9.

Die Armenier bildeten ihre Sprache aus und bearbeiteten Geschichte und Geographie. Hier darf nur genannt werden Moses aus Chorene (um 462). Er lernte in Alexandrien die griechische Sprache und besuchte auf dieser Reise auch Palästina, Italien und Griechenland. Als Greis schrieb er die Geschichte seines Vaterlandes in 3 Büchern, nicht allein mit Hülfe anderer Schriftsteller, sondern auch archivalischer Denkmahle, die er jedoch nicht mit gehöriger Kritik benutzte. Er hinterließ auch eine Geographie der damals bekannten Länder, die

zwar nur ein Auszug aus des Alexandriners Pappus Chorographie, aber auch als solcher schätzbar, weil das Original verloren ist. Ausgabe: Mosis Chor. Hist. Armen. l. 3; acc. eiusd. scriptoris epitome geographiae; praemittitur praef. quae de litteratura ac versione sacra Armeniaca agit; et subiicitur appendix, quae continet duas epistolas Armeniacas etc. Armeniace ediderunt, latine verterunt notisque illustrarunt Guil. et Ge. Guil. Whistonii filii. Lond. 1736. 4mai. — Vergl. Bibl. hist. Vol. 2. P. I. p. 47 sqq.

## IO.

Die arabischen Geschichtschreiber, zumahl dieses Zeitraums, tragen zu viele Fehler an sich, als dass man sie empfehlen könnte. Aus Bestreben, schön zu schreiben, werden sie schwülstig, und verfallen in ungeheure, kaum dem Dichter verzeihliche Uebertreibungen; oder sie sind dunkel, weil sie nicht alltäglich schreiben wollten; oder sie sind bigott. Die Kunst, Begebenheiten auszuwählen, verstehen sie gar nicht; sie erzählen Kleinigkeiten wortreich und weitschweifig. Ihre häufigen Charakterschilderungen sind fast alle verunglückt, und die Schmeicheleyen gegen ihre Fürsten sind unerträglich. Ihre auf uns gekommenen Schriften sind meistens nichts weiter, als Genealogien oder trockene Chroniken, oder Biographien. Von den gedruckten hier nur folgende: Muhammed Ibn Omar Alwaki di († 822), Kadi zu Bagdad, stand bey dem Khaliphen Mamun im größten Ansehen und ist Verfasser vieler historischen Werke, wovon aber nur eines in der von S. Okley fertigten englischen Uebersetzung gedruckt ist, die Geschichte der Eroberung Syriens. Lond. 1709. 8. — Abu Muhammed Abdallah Ibn Moslem Ibn Kotaibah Addainawari aus Bagdad († 889), zeichnete viele geneal. Nachrichten und ziemlich interes-

sante Stammesagen auf, die zum Theil gedruckt sind in Eichhorn's *Monumentis antiquiss. historiae Arabum. Goett.* 1775. 8. — Abu Gafar Mu-hamed Ibn Gorai Attabari aus Amol in Thabarestan († 922), einer der berühmtesten arab. Geschichtschreiber. Wir haben von ihm eine vollständige arab. Geschichte bis auf das J 914, woraus einiges abgedruckt ist in A. Schultens *hist. imperii vetustiss. Joktanitarum in Arabia felice. Lugd. Bat.* 1750. 4. — Eutychius oder Said Ibn Batrik aus Fostat in Aegypten war Arzt und wurde Patriarch zu Alexandrien († 950). Wir besitzen von ihm Jahrbücher von Erschaffung der Welt bis 940: *Contextio gemmarum s. Annales, arabice et latine, interprete E. Pocockio. Oxon. 1654. 4.* Ferner: *Ecclesiae sae origines; nunc primum typis ac versione et commentario auxit J. Seldenus. Lond. 1642. 4.*

## II.

In die Chronologie brachten mehr Genauigkeit: Cassiodorus durch seinen *Computus paschalis*, und Dionysius Exiguus († vor 536), ein Scythe, Abbt eines Klosters zu Rom, durch die Erfindung des *Cyclus paschalis* von 95 Jahren und durch die in der Folge eingeführte, noch übliche christliche Zeitrechnung. Vergl. J. W. Jani *historia cycli Dionysiani, cum argumentis paschalibus, et aliis eo spectantibus, nunc primum ex MSS. integre editi. Viteb. 1718. 4;* auch in den *Dissert. de cyclis paschalibus* (Amst. 1736. 4) p. 24 sqq. und in Jani *Opusc. a Klotzio editis* (Hal. 1769. 8 mai.) p. 79—211.

Bemerkenswerth ist auch die *Alexandrinische Chronik*, bekannt unter dem Namen *Chronicon paschale*, auch *Fasti Siculi*, weil sie in Sicilien gefun-

den und nach Rom gebracht wurden. Zwey Gelehrte haben daran gearbeitet; der eine von Erschaffung der Welt bis 354; der andre bis 630; ein dritter fügte ein chronol. Verzeichniß der Kaiser bey bis 1042. Es sind dabey viele Schriftsteller und alle kanonische Bestimmungen der Osterfeyer benutzt. Ed. C. Dufresne. Paris. 1688. fol.

## 12.

Die Geographie wurde von den Griechen weder bereichert noch berichtigt. Sie begnügten sich, die Arbeiten ihrer Vorgänger zu benutzen und in mancherley Formen zu gießen. Ihr wichtigster Schriftsteller in diesem Fache ist Kosmas aus Aegypten, Anfangs Kaufmann, hernach Mönch, machte grosse Seereisen nach Aethiopien, Indien und andern Ländern; weswegen er Indicopleustes genannt wurde († nach 548). Er schrieb eine christliche Topographie in 12 Büchern, worinn die Meynungen der Christen vom Bau des Himmels und der Erde zusammengestellt sind. Denn sie glaubten, in dem System des Ptolemäus und seiner Vorgänger vieles, was der heil. Schrift widerspräche, zu finden, und entwarfen deshalb ein eigenes System, dessen Hauptverdienst in Uebereinstimmung mit der Bibel bestehen sollte. Dieses legt K. seinen Glaubensgenossen vor, weil viele derselben damals, unchristlich genug, das Ptolemäische wieder annahmen. Die beygemischten Nachrichten von Indien und Sina sind bemerkenswerth. Ausgabe: Graece cum versione Latina et notis Bernardi de Montfaucon; in eiusd. Collectione Patrum Graec. T. 2. p. 1 sqq. — Stephan aus Byzanz († vor 500), vermutlich ein Christ, verfertigte ein grammatisch-geographisches Wörterbuch, gewöhnlich betitelt: *περὶ πόλεων, de urbibus*, eigentlich aber: *εθνικὰ, gentilia*, weil er sich darinn vorzüg-

lich die Ableitung der *nominum gentilium* angelegten seyn lässt. Wir haben aber nur einen Auszug daraus übrig von Hermolaus, Sprachlehrer zu Konstantinopel im 6ten Jahrh. Er führte nicht nur die Landschaften, Städte, Nationen, Kolonien u. s. w. an, sondern schilderte auch den Volkscharakter, erwähnte der Städte Erbauer, erzählte die lokalen Mythen und mischt grammatische und etymologische Bemerkungen ein; von welchem allen im Auszuge wenig übrig geblieben ist. Ausgabe: — restituit, supplevit, latina versione ac integro commentario illustravit A b r. Berkelius etc. Lugd. Bat. 1694. fol. Aus Stephanus eignem Werke besitzen wir nur noch Fragmentum de Dodone, cum triplici latina versione ei academicis exercitationibus Jac. Gronovii. ibid. 1681. 4; et in eiusd. Thes. ant. Graec. T. 7. p. 269 sqq.

Ein merkwürdiges Denkmal für die Geographie des Mittelalters ist die *Tabula Peutingeriana*, von ihrem ehemaligen Besitzer so genannt; heut zu Tage in der Hofbibliothek zu Wien. Es ist eine grosse,  $21\frac{1}{4}$  Wiener Fuß lange und einen Fuß breite Reisecharte, worauf, außer der Bestimmung der Marschrouten, die des Verf. Hauptzweck waren, die grossen Gebürge, der Lauf der vornehmsten Flüsse, einzelne Seen, die Meeresküste, die Namen der grossen Provinzen und der Hauptvölker angezeigt sind. Wahrscheinlich ist sie weder aus der andern Hälfte des 4ten, noch aus dem 13ten, sondern aus der ersten Hälfte des 5ten Jahrhunderts. Vielleicht liegt eine ältere aus dem Zeitalter Kaisers Theodos des Isten zum Grunde. Ausgabe (und zwar elend): von F. C. de Scheyb. Vindob. 1753. fol. max. — Vergl. J. G. Lotteri D. de tabula Peutingeriana. Lips. 1732. 4. (auch in Gorii Symbolis litt. Vol. 6. p. 1—58). Fre-

ret sur la table itinéraire publiée par Velsler sous le nom de Table de Peutinger; in Hist. de l'Ac. des Inser. T. 14. p. 174—178. Suppl. à la notice de la table de P. par Freret et Lebeuf. ib. T. 18. p. 249—256. Mém. de l'Ac. des Sciences de Paris l'a. 1758. et 1761. Tentsch in den Hamburg. Unterhalt. B. 3. S. 336 u. ff. Saxii Onomast. P. I. p. 500—504. Obsl. sur l'itinéraire de Théodoze, connu sous le nom de Table de Peutinger; par M. Haeffelin; in Commentt. Ac. Theodoro-Palatinae Vol. 5 hist. p. 105—126. Sprengel's Gesch. geogr. Entdeck. (2te Ausg.) S. 132 u. ff.

Guido von Ravenna schrieb zwischen 890 und 904 eine Chorographie in 5 Büchern, die durch die Abschreiber schrecklich entstellt ist und nach Porcheron (Paris. 1688. 8) auf einen kritischen Bearbeiter wartet.

Die Araber beschäftigten sich stark mit der Erdkunde. Schon unter den ersten Khaliphen mussten Beschreibungen der eroberten Provinzen verfertigt werden; und Mamun lies (833) in der Wüste Sindhar, zwischen den Städten Palmyra und Rakka, durch die 3 Brüder Ben Shaker einen Grad der Erde messen, um die Grösse derselben näher zu bestimmen. Abulfeda wiederholte in dem nächsten Zeitraume dieselbe Messung bey Kufa. Wichtig sind die Nachrichten, die sich aus den, mit grossem Beobachtungsgeist gemachten Reisebeschreibungen Wahab's und Abuzeid's (851—877) über die indischen Inseln, über Sina und andere östliche Länder erhalten haben, gedruckt in Anciennes relations des Indes et de la Chine, traduites de l'Arabe par Renaudot. à Paris 1718. 8.